

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 24 mm breite Colonat-Anzeigenliste im Einzelhefte 15 20 (Familienanzeigen und Erbschafts-Verkäufe 15), monatlich 25, für die 30 mm breite Colonat-Anzeigenliste 30, monatlich 100, für die 30 mm breite amtliche Colonatliste 25, monatlich 65 Reichsmark.
Verlags-Redaktion: Leipzig Nr. 12224.
Gesamverlags-Redaktion: Leipzig, Nr. 12.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Völkch), Schneeberg, Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Stadträte in Grünhain, Röhrlich, Neukirchen und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Zustand: Aue 21 und 22, Röhrlich (bei Aue) 446, Schneeberg 10, Schwarzenberg 2316. Druckort: Leipzig, Verlagsdruckerei „Erzgebirgischer Volksfreund“ Leipzig.

Wichtigste Anzeigen für die am nächsten erscheinende Nummer bis zum 17. Sept. in den Anzeigenstellen. Eine Nummer für die Anzeigen der nächsten am nächsten erscheinenden Nummer bis zum 17. Sept. in den Anzeigenstellen. Eine Nummer für die Anzeigen der nächsten am nächsten erscheinenden Nummer bis zum 17. Sept. in den Anzeigenstellen. Eine Nummer für die Anzeigen der nächsten am nächsten erscheinenden Nummer bis zum 17. Sept. in den Anzeigenstellen.

Nr. 220.

Sonnabend, den 17. September 1932.

85. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Der Fleischereibesitzer Emilian Jordan will eine Groß- und Kleintierfleischereianlage im Grundstück Nr. 315 Wt. A der Ortsliste für Johanngeorgenstadt errichten.

Einwendungen, soweit sie nicht auf bürgerlich-rechtlichen Ansprüchen beruhen, können binnen 14 Tagen bei der Amtshauptmannschaft angebracht werden. D. No. 315 Wt. A Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 16. Sept. 1932.

Gewerbesteuer Aue.

Erinnert wird an die Entrichtung der Gewerbesteuer, 1. Rate, fällig gemacht am 15. Juni 1932. Die Säumnigen werden auf Ihre Kosten gemahnt werden. Aue, 17. Sept. 1932. Der Rat der Stadt, Steueramt.

Schutz der Ernte.

Mit Rücksicht auf die stark überhand nehmenden Felddiebstähle wird bis zur Beendigung der diesjährigen Ernte jedes nichtberechtigtes Betreten der Fluren außerhalb der öffentlichen Wege und Straßen in der Zeit von 18 bis 8 Uhr und von 12—14 Uhr verboten. Das Betreten wird als ein unbefugtes angesehen, wenn es nicht durch dringliche Geschäfte gerechtfertigt ist.

Unsere Polizeibeamten und die von uns bestellten und verpflichteten Flurschützen haben Anweisung erhalten, jeden Zuwiderhandlungsfall unachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach

§ 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuches und § 18 Ziffer 1 des Sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 16. September 1932.

Der Rat der Stadt — Vollzeiamt.

Verbands-, Handels- u. Gewerbeschule Schwarzenbg. u. A. Anmeldeung betr.

Die Anmeldungen für die Osteraufnahme werden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8—12 Uhr und von 2—4 Uhr im Geschäftszimmer entgegengenommen. Es ist das letzte Schulzeugnis (Zensurbuch) vorzulegen.

Handelschule: Vollabteilung für Mädchen und Knaben, Abt. für den Einzelhandel, Bekleidungs-Abt., für Kaufm. Beihilfinge (Knaben und Mädchen) und für Büroangestellte.

Gewerbeschule: Gut ausgestattete Fachabteilungen für Werkzeugmacher, Maschinenschlosser und Dreher, Schmiede und Bauhölzer, Elektriker, Klempner und Drücker, Tischler und Stellmacher, Maurer und Zimmerer, für graphische Berufe (Graveur ufw.), für Maler, für Schuhmacher und Sattler, für Schneider, für Bäcker, für Fleischer und für Friseur.

Im Falle der Bedürftigkeit Schulgeldermäßigung oder -erlass und Vermittlungsbeihilfe.

Der Besuch der Handels- und Gewerbeschule befreit vom Besuche der Berufsschule.

Schwarzenberg, den 14. Sept. 1932.

Die Direktion.

Staatliche Aufbauschule (Deutsche Oberschule) Annaberg.

Nach ministerieller Anordnung sollen an allen höheren Schulen die Anmeldungen für Ostern 1933 bereits im September 1932 erledigt werden. Die unterzeichnete Direktion erbitet daher tunlichst bald schriftliche oder persönliche Anmeldungen; vorzulegen sind Geburtsurkunde, Wiederimpfchein, Zensurbuch und selbstverfaßter Lebenslauf.

In die Aufbauschule (Stufige deutsche Oberschule mit den Berechtigungen eines Realgymnasiums) können Knaben und Mädchen nach vollendetem 7. oder 8. Volksschuljahre eintreten; mit der Anstalt ist ein Heim für Schüler und Schülerinnen verbunden, dessen Besichtigung Eltern und Erziehern jederzeit gern gestattet wird. Nähere Auskunft erteilt

die Direktion der Aufbauschule Annaberg.

Brennholz - Verfeigerung.

Großendorfer Staatsforstrevier.

Dienstag, den 20. September 1932, nachm. 2 Uhr im Gasthof „Zur Glühkette“ in Großendorf: 21 rm fl. Rauhshelle, 6 rm fl. Rauhshappel, 230 rm fl. Brennshelle, 150 rm fl. Brennshappel, 45 rm fl. Jachen und 55 rm fl. Kette. Aufbereitet: Bruch- und Darrhölzer in fast sämtlichen Abt. des Reviers.

Vorstand Großendorf.

Vorstände Schwarzenberg.

Die amtlichen Bekanntmachungen Amtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue, Schneeberg, Röhrlich und Schwarzenberg eingesehen werden.

Streiflichter.

Sozialismus und Nationalismus: Was zum Nachdenken.

Die Innenpolitik ist in der vergangenen Woche Erschütterungen ausgesetzt gewesen, wie sie bisher selten zu verzeichnen gewesen sind. Während sonst Störungen der Gleichgewichtslage, wenn auch vorübergehend, immer bald wieder ausgeglichen werden konnten, dürften diesmal ganz erhebliche Schwierigkeiten bestehen, die Balance wieder herzustellen. Denn das Erdbeben hat die Grundlagen der Verfassung so sehr ins Wanken gebracht, daß ein Ausgleich in der bisherigen Form ausgeschlossen ist. Das Werk von Weimar hat sich als zu schwach erwiesen, die Stöße auszuhalten, die ihm gleichzeitig von verschiedenen Seiten versetzt worden sind. Es ist unbrauchbar und überlebt. Somit wäre es also notwendig, etwas Neues und Brauchbares an seine Stelle zu setzen. Das ist ein elementares Gebot der Vernunft. Seine Durchführung ist unter den eingetretenen Verhältnissen jedoch keineswegs einfach.

Während noch unter Prägung der Reformpläne in den Schulbüchern der Reichsministerien verfaßt und es an Mut mangelte, sie in die Wirklichkeit umzusetzen, ist heute der Wille vorhanden, Veraltetes und nicht mehr Lebensfähiges zu beseitigen, um Neues und Besseres an seine Stelle zu setzen. Das Tragische ist aber dabei, daß die beiden Richtungen, welche gleichermaßen das Programm der Stärke und des Zupackens vertreten, sich stark auseinandermantelieren haben. Die Erreichung des gemeinsamen Zieles wird dadurch hinausgezögert, vielleicht sogar in Frage gestellt.

Die Ursache des Gegensatzes zwischen Papen und Hitler ist nicht in der nationalen Sphäre zu suchen. Sowohl die mehrpolitischen wie außenpolitischen Linien der Streitenden laufen völlig parallel. Anders sieht es auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete aus, wo ein scharfer Kampf im Gange ist. Bei näherer Betrachtung kommt man aber zu dem Ergebnis, daß die Gegensätze nicht unüberbrückbar sind. Man gehe nur den Dingen auf den Grund, dann wird man finden, daß der Kampf meist um Begriffe tobt und nicht um Tatsachen. Es sei hier nur daran erinnert, wie in letzter Zeit die Worte sozial und sozialistisch gegeneinander ausgespielt worden sind. Dabei sind sie nicht nur eines Stammes, sondern auch von einer Bedeutung, wofür viele Beispiele angeführt werden könnten. In trefflicher Weise setzte sich vor kurzem in einem Zeitungsartikel ein nationalsozialistischer Führer mit dem Problem: Was ist Sozialismus?, das von demjenigen des Nationalismus nicht zu trennen ist, auseinander. Er schrieb:

Sozialistisch ist das ein anderes als ein Ausdruck für Gemeinschaft, für das Gefühl der Verpflichtung dem Nächsten, dem Volksgenossen gegenüber? Unser Sozialismus ist der Ausdruck unbedingtester Volksgemeinschaft, ist blutmäßige Verbundenheit aller Menschen deutschen Blutes und deutscher Art, unser Sozialismus stellt ein Christuswort so hoch, wie es nie gestanden hat: „Der hat die größte Liebe, der sein Leben gibt für seine Brüder!“

Wir sind nur frei von Bindungen an Keuschlichkeiten, sind frei von geistiger Unfreiheit, lassen uns nur von unserem Blut und seinem Schlag leiten, der immer nur eines pußt und schlägt: Deutschland!

Und weil wir eben die Gemeinschaft aller anstreben, die fühlen und denken wie wir, sind wir auch sozialistisch in der Auffassung von der Arbeit. Sie ist uns keine Last, sondern ein Mittel zur Freiheit. Als Einzelmenschen befreit sie uns von den Räten des täglichen Lebens, als Volk gibt sie uns Freiheit vor

der ganzen Welt! Deshalb muß sie auch dem Volk dienen und nicht einem Teil oder einem Wesen, das ein fremder Geist zur Macht erhob. Gold! Das ist uns nichts, das werten wir nicht, den Besitz dieses Geldes, den Gebrauch im Sinne und nur zum Vorteil des ganzen Volkes, das werten wir! Und streiten gegen das Geld und seine Besitzer, wenn sie den Besitz gegen das Volk arbeiten lassen!

Arbeit ist Menschenwert und Menschenkraft. Den Menschen freizumachen von der Kette, die ihn fesselt und bedrückt, von der Anrecht des Goldes, ihm wiederzugeben die Freiheit des Handelns mit der stillen Verpflichtung der Gesamtheit zu dienen, ist ein Teil unseres Kampfes! Deswegen stehen gegen uns alle, die nicht die Freiheit eines Volkes wollen, sondern nur die Freiheit für sich, alles zu tun und alle sich dienlich zu machen!

Das ist unser Sozialismus, der das Christentum als Ausdruck eines Moralgesetzes in sich schließt. Das ist unser Nationalismus, der sein „Nächstes“, sein Volk und Vaterland vor allem liebt und dafür kämpft! Das ist Nationalsozialismus, wenn ein ganzes Volk zusammensteht, für sein Leben, seine Arbeit, seine Freiheit sich einsetzt mit allen seinen Gliedern und Kräften, wenn es die ewigen Gesetze von Liebe und Treue, Pflicht und Opfer umsetzt in die Tat.

Diese Ausführungen sind trefflich geeignet, zu beweisen, daß sozialistisch dasselbe wie sozial bedeutet — man muß nur auf die Grundlage der beiden Begriffe zurückgehen. Aus ihnen ist überdies ohne weiteres zu erkennen, welcher Unterschied zwischen Sozialismus und Marxismus besteht.

Wer die Möglichkeit einer Harmonie aus Nationalismus und Sozialismus bestreitet, wer insbesondere im Sozialismus den Rindenschreck der Enteignung und des Ausschürens privaten Besitzes und damit der Anregung zu freiem Schaffen sieht, dem seien folgende Ausführungen zur Lektüre und inneren Verarbeitung empfohlen:

Ist denn jetzt unser Besitz gesichert? Entschwindet er nicht täglich mehr wie der Schnee an der Sonne, auf Grund geheim-

Ausführung der Reichsregierung mit Bayern?

München, 17. Sept. Die „Münchener Bzg.“ schreibt u. a.: Die Politik der bayerischen Regierung gegenüber dem Reich scheint vor einer entscheidenden Kursänderung zu stehen. Die Reichsregierung soll nämlich bereits eine sehr weitgehende Fühlung mit der bayerischen Regierung durch Herrn v. Lersner hergestellt haben. Man will Bayern für die kommende Reichsreform weitgehende Eventualgarantien der Erhaltung seiner Selbstständigkeit anbieten, insbesondere soll es aber seine finanzielle Unabhängigkeit vom Reich erhalten durch entsprechende Verringerung des Finanzausgleichs. Die bayerische Regierung selbst hat zu diesen Dingen noch keine Stellung genommen. Es ist aber anzunehmen, daß sie sich jetzt äußern wird.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Reichsreform nach einem Jugenbergschen Plan durchzuführen, der die preussische und die Reichsregierung zwar in einer Hand vereinigen sollte, aber die preussische Verwaltung bestehen ließ, hat sich die Regierung Papen nunmehr entschlossen, nach eigenen Gedanken noch einen Schritt weiterzugehen und auch die preu-

siwoller, vorhersehender, unbewingbarer Kräfte? Ist es nicht unglücklich im allerhöchsten Maße, wenn heute Millionen von Volksgenossen sich unüberwindlichen Hemmungen und Mauern gegenübersehen, wenn sie auch nur den allerbestmöglichen Besitz eines Besseren Ansehens, eines eigenen Bettes oder einer bescheidenen Kochkuche erstreben, von einem kleinen Häuschen einigen Quadratmetern einer eigenen Scholle ganz zu schweigen. Ist es nicht im schlimmsten Maße unglücklich, wenn sogar im Besitze, der ehemals als stolz und beneidenswert galt, die Quelle jämmerlichster Verarmung liegt? Was nützen Schiffs- und Parks, was ungeheurer Waldbesitz, wenn sie alle nicht mehr genügend bewirtschaftet und gepflegt werden können, wenn sie sich durch unproduktive Ausgaben selbst verzehren, wenn sie nicht mehr das Instrument fruchtbarer, wertschöpfender Arbeit sein können? Gibt es im deutschen Vaterland nicht unendlich viel mehr Menschen, die durch solche im wahrsten Grunde unglücklichen Zustände leiden als solche, die noch ruhnlischer davon sind? Wußt nicht deshalb jeder, der sich nach innerer und äußerer Befreiung sehnt, der noch genug Denkmögen hat, zu erkennen, daß wir mit den bisherigen Zuständen und Einrichtungen nicht weiter kommen, sozial bis auf die Knochen sein?

Sozial sein bedeutet doch schließlich nichts anderes als das Bestreben, einer möglichst großen Anzahl von Volksgenossen möglichst günstige und erdögliche Lebensbedingungen zu schaffen. National und Sozial sind die beiden Grundpfeiler, die unerlässlich sind, um eine neue feste Existenz für Deutschland aufzubauen. Man soll sich hüten, sie als oberflächliche, falsch verstandene Schlagworte auszuwerten, sondern sollte sie bemühen, an den Kern ihrer Bedeutung heranzukommen. Dann wird es eine ungeheure Macht des hochstehenden deutschen Einheitsfühlers und Denkens in Deutschland geben.

Gerade in diesen Tagen eines unglücklichen und verberberlichen Wirtwarms, ist es notwendig, darüber nachzudenken, daß die zwischen den deutschen Volksgenossen aufgerichteten Trennungsmauern nicht von ewigem Bestand zu sein brauchen, daß sie tünliche Gebilde sind, die keine Daseinsberechtigung haben. Dem Ideal eines einigen Volkes nahe zu kommen, ist heute mehr denn je die Sehnsucht der deutschen Volksgenossen. Sie sollten sich nicht durch doktrinaire Paarpartei auf diesem Wege beirren lassen.

Die Verwaltung mit der Reichsverwaltung völlig zu vereinigen. Die preussischen Provinzen werden Reichsländer werden mit stark dezentralisierten Befugnissen und Aufgaben einer Verwaltung. Die Länder „alter Ordnung“, Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen dagegen werden in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben. Sie sollen sogar eine verstärkte Daseinsgarantie erhalten, indem man ihnen wesentliche Teile ihrer früheren finanziellen Selbstständigkeit zurückgibt. Einzelheiten sind in diesen Punkten allerdings noch nicht festgelegt, wenngleich angenommen werden kann, daß der neue Vertrauensmann der Reichsregierung in den Ländern, Freiherr v. Lersner, bereits fertige Vorschläge nach klaren Plänen gemacht hat.

Wie das Blatt weiter hört, will Herr v. Papen selbst nach Beendigung der gegenwärtig akuten innerpolitischen Auseinandersetzungen seinen Antrittsbesuch in Bayern machen. Ferner beabsichtigt Innenminister v. Cappel, eine Reise durch die bayerische Ostmark anzutreten mit anschließendem Besuch Münchens.

Berlin, 16. Sept. Heute mittig ist bei der Abteilung für Privatbeleidigungen im Amtsgericht Berlin Mitte die Klage Goerings gegen Papen eingegangen.